

Waldbrand 1975 Chronik einer Katastrophe

Sommer, Sonnenschein, tolles Wetter seit mehreren Wochen. Die Menschen in Niedersachsen genießen das schöne Wetter. Eine Idylle, könnte man meinen. Bis zu jenen verhängnisvollen Tagen im August 1975.

Seit mehreren Wochen hat es nicht mehr geregnet. Die Böden sind ausgetrocknet. Ein einziger Funke reicht aus, um ein Inferno herauf zu beschwören.

Am Freitag, den 8. August 1975 ist passiert es: in der Nähe der Ortschaften Grußendorf, Stüde und Westerbeck im Landkreis Gifhorn bricht gegen 15:00 Uhr ein Waldbrand aus, der zum Beginn der bislang größten Waldbrandkatastrophe in Deutschland führen sollte. Aus ungeklärter Ursache stehen mehrere Quadratkilometer Wald- und Heideflächen in Flammen. Die Kreisverwaltung löst Katastrophenalarm aus. Im Laufe des folgenden Tages sind rund 1000 Helfer der Feuerwehr sowie der Bundeswehr im Einsatz, um der Flammen auf einer Fläche von rund 200 Hektar Herr zu werden. Während bei Grußendorf die Löscharbeiten laufen, brechen am Nachmittag in der Nähe von Leiferde weitere Brände aus, die jedoch schnell unter Kontrolle gebracht werden können.

Am 10. August sind bereits mehr als 1500 Kräfte im Einsatz. Sie versuchen fieberhaft, das sich schnell ausbreitende Feuer im Nordosten des Landkreises Gifhorn in den Griff zu bekommen. Aufgrund der sich zuspitzenden Lage werden die Bürger von Neudorf-Platendorf im Verlauf des Tages vorübergehend evakuiert.

Zur gleichen Zeit bricht zwischen Leiferde und Meinersen (Landkreis Gifhorn) ein weiterer, folgenschwerer Waldbrand aus. Aufgrund der Lage erhalten die örtlichen Einsatzkräfte in Meinersen Unterstützung von Kräften aus Wolfsburg und Fallersleben. Während der Löscharbeiten wird nahe Meinersen ein Tanklöschfahrzeug (TLF 8, Borgward-Fahrgestell) der Freiwilligen Feuerwehr Fallersleben von den Flammen eingeschlossen. Fünf Feuerwehrmänner aus Fallersleben (Brandmeister Helmut Wille, Hauptfeuerwehrmann Gerhard Schlie, Hauptfeuerwehrmann Kurt Fischer) und Hohenhameln (Oberfeuerwehrmann Otto-Oskar Könneker, Feuerwehrmann Hartmut Oelkers) kommen in den Flammen um.

Auch der Landkreis Celle meldet erste Waldbrände. Im Raum Eschede bedrohen die Flammen gegen Mittag die Ortschaften Starkshorn und Rebberlah. Um die Bürger zu schützen, werden beide Ortschaften evakuiert. Fünf Feuerwehrleute, die aufgrund fehlender Ortskenntnisse von den Flammen eingeschlossen sind, können gerade noch rechtzeitig mit einem Hubschrauber gerettet werden. Den Einsatzkräften gelingt es nicht, das Feuer unter Kontrolle zu bringen. Die Flammen breiten sich mit rasender Geschwindigkeit nach Süden aus. Die Stadt Celle mit rund 62.000 Einwohnern ist zu diesem Zeitpunkt akut bedroht.



TLF 8 Borgward der Feuerwehr Fallersleben, das bei Meinersen verbrannte.

11. August 1975

- Die Waldbrände im LK Gifhorn sind weitgehend unter Kontrolle.
- Der Krisenstab im Innenministerium tritt zusammen.
- Löschflugzeuge aus Frankreich werden angefordert.
- Aufgrund der Wasserknappheit wird das Sprengen von Rasen- und Gartenflächen untersagt

12. August 1975

- Neue Brandherde bei Stüde und Meinersen (LK Gifhorn).
- Westlich von Hankensbüttel bedrohen die Flammen ein Munitionsdepot der Bundeswehr sowie ein Tanklager

13. August 1975

- Weitere Feuer nahe der Ortschaften Ausbüttel und Martinsbüttel (LK Gifhorn)

13. August 1975

- Die Brandherde sind unter Kontrolle
- Waldbrandschneisen verhindern eine weitere Ausbreitung
- Das Haupteinsatzgebiet liegt jetzt im Raum Celle

17. August 1975

- Um 18:00 Uhr wird der Katastrophenalarm aufgehoben.

Bilanz der Katastrophe (Quelle: offizieller Bericht des niedersächsischen Innenministeriums)

- 6 tote Feuerwehrleute
- Ca. 34.400 Einsatzkräfte, davon allein 13.600 Feuerwehrleute und 11.000 Angehörige der Bundeswehr
- Ca. 4885 Einsatzfahrzeuge, über 70 Hubschrauber sowie 3 Löschflugzeuge
- Fast 11.000 ha verbrannte Fläche

Die Feuerwehr Fallersleben gedenkt mit einer kleinen Ausstellung am 9. und 10.08.2015 sowie einem Gedenkgottesdienst und einer Feierstunde am 10.08.2015 der am 10. August 1975 bei Meinersen auf tragische Weise ums Leben gekommenen Feuerwehrmänner.

Im Rahmen der Ausstellung werden Exponate aus der Zeit der Waldbrandbekämpfung um 1975 gezeigt. Weiterhin wird die Organisation „@fire“ die Ausstellung mit Exponaten unterstützen, die die Bekämpfung von Waldbränden in der heutigen Zeit darstellen. Auf dem Hof des Feuerwehrhauses sind außerdem historische und aktuelle Tanklöschfahrzeuge zu sehen, die zur Waldbrandbekämpfung eingesetzt wurden und werden.

Bereits am 08.08.2015 veranstaltet die Organisation „@fire“ Internationaler Katastrophenschutz e.V. im Forum AutoVision GmbH in Wolfsburg „Wipfelfeuer“, das internationale Fachsymposium Waldbrandbekämpfung, statt, zu dem zahlreiche Fachbesucher aus dem In- und Ausland erwartet werden.

Sie kamen 1975 bei Meinersen ums Leben



Kurt Fischer

Kurt Fischer erlernte das Maurerhandwerk. Mit 16 Jahren wurde er aktives Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr Fallersleben. Nach seiner Lehre wechselte er den Beruf und wurde Werkfeuerwehrmann bei Volkswagen. Er heiratete 1973. Kurt Fischer starb im Alter von 24 Jahren in den Flammen bei Meinersen.

Gerhard Schlie erlernte den Beruf des Betriebsschlossers. Mit 16 Jahren wurde er aktives Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr Fallersleben. Er wechselte seinen Beruf und wurde Werkfeuerwehrmann bei Volkswagen. Er heiratete 1973. Gerhard Schlie starb im Alter von 28 Jahren in den Flammen bei Meinersen.



Gerhard Schlie



Helmut Wille

Helmut Wille war gelernter Ofensetzer und übte seinen Beruf im Volkswagenwerk aus. Mit 28 Jahren wurde er aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Fallersleben. Er heiratete 1950. Mit der Geburt eines Sohnes 1953 war die Familie komplett. Helmut Wille starb im Alter von 48 Jahren in den Flammen bei Meinersen.

Hartmut Oelkers erlernte den Beruf des Elektroinstallateurs im elterlichen Betrieb. Mit 16 Jahren wurde er aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Hohenhameln. Hartmut Oelkers starb im Alter von 16 Jahren in den Flammen bei Meinersen. Er war das jüngste der 5 Opfer.



Hartmut Oelkers



Otto-Oskar Könneker

Otto-Oskar Könneker war gelernter Landwirt und bewirtschaftete den Hof seiner Eltern. Mit 19 Jahren wurde er aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Hohenhameln. Otto-Oskar Könneker starb im Alter von 30 Jahren in den Flammen bei Meinersen.

08.08.2015

Für Fachbesucher:

Internationales Fachsymposium
Waldbrandbekämpfung
"Wipfelfeuer"
Veranstalter @fire
www.at-fire.de

Veranstaltungsort: Forum AutoVision,
Major-Hirst-Str.11, 38442 Wolfsburg

Programm

09.08.2015

10:00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst
Michaeliskirche, Fallersleben

12:00 Uhr

Ausstellungseröffnung
Feuerwehrhaus Fallersleben

10.08.2015

10:00 - 17:00 Uhr

Ausstellung
Feuerwehrhaus Fallersleben

16:00 Uhr Kranzniederlegung
Feuerwehrhaus Fallersleben

19:00 Uhr Gedenkveranstaltung
Meinersen, Gedenkstein

Feuerwehr Fallersleben
Hofekamp 6, 38442 Wolfsburg
www.feuerwehr-fallersleben.de

40 Jahre

Waldbrandkatastrophe 1975



Im Gedenken an die drei Fallersleber Feuerwehrkameraden, die am 10. August 1975 bei Löscharbeiten in der Nähe von Meinersen, Landkreis Gifhorn, ums Leben kamen, veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Fallersleben eine Ausstellung rund um die bis dahin größte Brandkatastrophe Deutschlands.